

Kundenbericht: Von der Spritzgussmaschine bis zum Parfümflakon bei Valentinitisch Design

SINNliche FUNKTIONALITÄT

VON DER SPRITZGUSSMASCHINE ZUM PARFÜMFLAKON

branchenübergreifend verleiht das Designbüro Valentinitisch Produkten ein massgeschneidertes Erscheinungsbild. Sogar Messestände und Geschäftslokale entwerfen die Industrie-Ästhetiker vollständig in SolidWorks.

Massenware sucht man im Domizil der Wiener Firma Valentinitisch Design vergeblich. Dem Trend zu Billigprodukten der Wegwerfgesellschaft setzen Geschäftsführer Tino Valentinitisch und seine Mitarbeiter Liebe zum Individuellen entgegen. Mit Bedacht gewählte Unikate bestimmen die Einrichtung der professionellen Objektgestalter. Die gleiche ästhetische Sorgfalt beweisen sie auch bei ihrer Arbeit. Im Auftrag nationaler und internationaler Kunden entwerfen sie Designs für Konsumartikel ebenso wie für Investitionsgüter. Die Referenzmappe des Unternehmens enthält so unterschiedliche Produkte wie Trinkgläser, Produktionsmaschinen,



medizinische Geräte, Luxusgüter, Sportschuhe oder das Design kompletter Straßenbahnen.

„Diese Abwechslung ist das Schöne an unserer Arbeit“, sagt Valentinitisch. „Zudem kann man oft Ideen aus einem Segment in einem anderen verwenden und so Synergieeffekte nutzen.“

Design liegt Tino Valentinitisch im Blut. Sein Vater Dietmar entwarf in den 1970er-Jahren für Dachstein den weltweit ersten Vollschaalen-Skischuh, den bis heute legendären Concorde. Auch das Design moderner Babyschnuller geht auf Entwürfe des Pioniers österreichischen Produktdesigns zurück. Im Jahr 1982 gründete er die Firma. Nach langjährigen Aufenthalten in Deutschland und USA übernahm sein Sohn Tino 2011 die Geschäftsleitung und brachte seine Erfahrung aus dem Bereich Lifestyle- und Luxury Brand Design in die traditionsreiche Firma

ein. Parfümflakons für Versace, Accessories für Helmut Lang und Schuhe für Adidas & Yohji Yamamoto sind Beispiele für die Erweiterung des Produktportfolios. Die Arbeitstechniken haben sich seit der Gründung von Valentinitisch Design stark verändert. Statt Handzeichnungen und Modellbau dominieren heute der Computer und 3D-Programme.

Lange Zeit hat Valentinitisch Design mit einem in der Branche sehr verbreiteten Programm gearbeitet. Doch neue, innovative Designideen ließen sich mit der in die Jahre gekommenen Software immer schwerer umsetzen.

„Wir hatten das Gefühl, ein Sklave der Software zu sein“, sagt Tino Valentinitisch. „Oft mussten wir einen Entwurf so anlegen, dass er sich am Rechner auch zeichnen ließ.“



Sein Partner Michael Bauchowitz überzeugte ihn davon, dass SolidWorks die „verlorene Freiheit“ zurück bringen würde.

„Ich hatte schon früher mit SolidWorks gearbeitet und wusste, dass wir uns damit voll aufs reine Design konzentrieren können“, sagt Bauchowitz. „Durch die Parametrisierung kann ich schnell Änderungen am Modell durchführen, ohne es neu aufbauen zu müssen.“

Das war einer der wichtigsten Gründe für die Entscheidung. Denn Design ist ein permanenter Optimierungsprozess. Häufige Änderungen an einem Entwurf sind die Regel, sei es nach Kundenfeedback oder aufgrund neuer Ideen. Sein Modell bis zuletzt ohne zeitlichen Aufwand adaptieren zu können ist deshalb wesentlich für einen effizienten Projektverlauf. Als weiteren Vorteil nennt Bauchowitz die zahlreichen Schnittstellen von SolidWorks. So können Modelldaten verlustfrei über viele Dateiformate mit Kunden ausgetauscht werden. Als nützlich hat sich auch die Möglichkeit erwiesen, mit einem externen Grafikprogramm erstellte Logos einfach ins aktuelle Modell zu importieren. Sehr zufrieden sind die Anwender zudem mit der Zeichnungserstellung. Gerade



Manufakturen arbeiten oft ausschließlich mit 2D-Zeichnungen.

Obwohl der Umstieg auf die neue Software während der Arbeit an einem großen Projekt stattfand, erfolgte er praktisch nahtlos. Dank der Betreuung durch planetsoftware gab es weder bei Installation noch Einrichtung des Programms Verzögerungen. Fragen wurden sofort beantwortet. Meist reichten kurze Tipps per Telefon, um typische Einstiegsschwierigkeiten gar nicht erst auftreten zu lassen.

WITTMANN UND BATTENFELD SPRITZGUSSMASCHINEN IN NEUEM LOOK

Erste Bewährungsprobe für SolidWorks war ein Auftrag des langjährigen Kunden Wittmann. Anlässlich der Fusion der beiden Maschinenbauer Wittmann und Battenfeld wurde eine neue Reihe Spritzgussmaschinen in frischem Look auf den Markt gebracht.

Eine Besonderheit der neuen Maschinenreihe ist es, dass Peripheriegeräte von Wittmann nun direkt in die Maschinenbehausung integriert sind. Trotz zusätzlicher Funktionen reduziert das nicht nur den Platzbedarf der Maschine,

sondern macht die Anlage im Vergleich zu herkömmlichen Lösungen auch preislich attraktiver. Die Herausforderung für das Team von Valentinitisch bestand darin, ein Design zu finden, das den Charakter beider Unternehmen widerspiegelt. Neben der Schaffung eines neuen Schriftzuges, der die bekannten Erscheinungsbilder der beiden Firmen vereint, wurde eine zeitlose, funktionelle, aber doch charakteristische Formensprache für die Maschinenreihe entworfen. Das Bedienpanel ist elegant in die Frontverkleidung eingelassen und fügt sich optimal in den farblichen Wechsel aus Ultramarinblau und Lichtgrau. Dass sowohl Valentinitisch als auch Bauchowitz vor ihrer Designerkarriere eine Ausbildung als Maschinenbauer gemacht haben, erleichterte die Arbeit deutlich: „Man weiß einfach, was technisch machbar ist.“



GESCHÄFTSEINRICHTUNG ENTSTEHT IN SOLIDWORKS

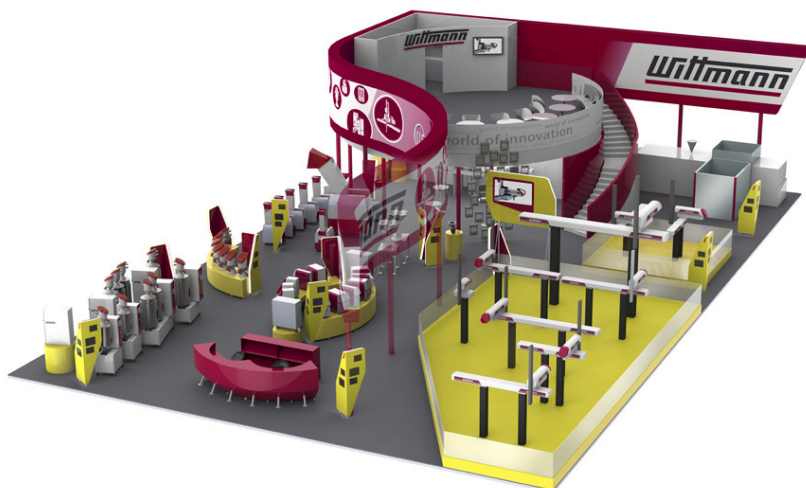
Industrielle Fertigungsmaschinen sind als Metier von SolidWorks bekannt. Doch Valentinitisch setzt mit der Software auch Projekte um, die in der CAD-Community wohl eher ungewöhnlich anmuten. So wurde für einen Wiener Innenstadtschwärmer die komplette Einrichtung des Geschäftsraums für edle Uhren konzipiert.



„Das Geschäft befindet sich in einem Prachtbau der Wiener Moderne“, schwärmt Valentinitisch. „Wir wollten die Geschichte in einen zeitgemäßen Kontext übersetzen ohne dabei mit der vorhandenen Architektur zu brechen.“ Dieser Versuch darf als geglückt betrachtet werden. Die Formsprache verzichtet völlig auf Ecken und Kanten. Allgegenwärtige Rundungen symbolisieren den Bezug zur – im steten Fluss begriffenen – Zeit. Die Hauptwand des keilförmigen

Raums ist mit einer Holzart furniert, die man im Yachtbau benutzt. Gekonnt platzierte Leuchtdioden in den Wänden liefern vornehm zurückhaltende Lichteffekte.

Um Kunden die ästhetischen Feinheiten solcher Designs aussagekräftig präsentieren zu können, sind realitätsgetreue Darstellungen ein Muss. Deshalb nutzt Valentinitisch Design mit Vorliebe das in SolidWorks integrierte Rendering-Programm Photoview360. „Vor allem bei großen Objekten lassen sich damit sehr schöne Effekte erzielen“, sagt Bauchowitz. Auch Messestände entwerfen die Designer immer wieder. Etwa jene der Firma Wittmann. Dieses Messestandskonzept ist multifunktionell modular ausgelegt. So lassen sich die Messestände weltweit individuell an die jeweiligen Gegebenheiten anpassen und innerhalb kürzester Zeit nach dem „Plug and Play“-Prinzip Kosten sparend aufbauen. Davon konnte man sich zum Beispiel bei der letzten Kunststoffmesse K in Düsseldorf überzeugen. „Soweit es den Arbeitsprozess am Rechner betrifft, macht es keinen Unterschied, ob ich eine Maschine entwerfe, einen Messestand oder einen Raum.“



WIENER STUTZEN

Design umfasst freilich mehr, als das Handwerkszeug zu beherrschen. Im Idealfall ist es eine Verschmelzung von künstlerischer Vision und technischem Sachverstand. Idee und Umsetzung sind deshalb vom ersten Entwurf bis zum fertigen Produkt untrennbare Partner. Geradezu in Reinform zeigte sich diese Liaison bei der Entwicklung eines neuen Trinkglases für das österreichische Traditionsunternehmen Lobmeyr. Das Prachtstück wird unter dem Namen „Wiener Stutzen“ angeboten. Im Inneren des Glases verlaufen vertikale Facetten, außen horizontale. So ergibt sich ein optisch, wie auch haptisch ansprechendes Objekt.



Obwohl es keine triviale Aufgabe ist, eine solche Form zu modellieren, ging die Realisierung am Computer sehr schnell. SolidWorks bietet mehrere Möglichkeiten, um rotationssymmetrische Körper komfortabel zu erstellen. Mit dem Wandungsfeature können Volumina anschließend ausgehöhlt, mit unterschiedlichen Wandstärken versehen und Flächen gelöscht werden. Die Tücken des gefinkelten Designs zeigten sich allerdings, als es an die Fertigung ging. Diese erfolgt in Handarbeit „bei einem der besten Glasbläserbetriebe der Welt“, wie Valentinitisch betont. Tino Valentinitisch war selbst vor Ort, als das Glas zum ersten Mal geblasen

werden sollte. „Die ersten Samples entsprachen noch nicht unseren Vorstellungen“, erinnert er sich zurück. Die horizontalen Facetten klappten ständig nach außen und bildeten ungewünschte Kanten. Doch schon nach einigen Versuchen hielt er schließlich das fertige Glas in der Hand.

Die Entscheidung für SolidWorks und planetsoftware als Partner nennt Firmenchef Tino Valentinitich eine langfristige, der weitere Ausbau von SolidWorks ist geplant. Über neue Features und Zusatzprodukte informieren sich die Designer sowohl in persönlichen Gesprächen, wie auch auf Informationsveranstaltungen - zum Beispiel bei den alljährlich von planetsoftware veranstalteten „Update Events“.

„Wir verknüpfen klassisches Kunsthandwerk mit modernen, internationalen Design“, meint Valentinitich. „Viele Leute wissen heute gar nicht mehr, wie viel Aufwand mit einem Handwerksstück verbunden ist. Das ist etwas anderes als ein Wegwerfartikel um einen Euro.“

Produkte mit Wert sind eben keine Massenware. Gutes Design auch nicht.



KONTAKT

planetsoftware
Vertrieb & Consulting GmbH
Meidlinger Hauptstraße 73
A-1120 Wien

Tel: +43-(0)-50246
Fax: +43-(0)-50246-20

E-Mail: info@cad.at
www.cad.at